

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Kulturwissenschaftliche Fakultät

Masterstudiengang Schutz Europäischer Kulturgüter

Masterarbeit über das Thema

**Welterbetitel – und was dann?
Die Erwartungen der drei deutschen Kommunen beim seriellen UNESCO-Antrag
„Great Spas of Europe“ zum Weltkulturerbe**

Eingereicht bei

Erstgutachter:

Prof. Dr.-Ing. P. Zalewski, M.A.

Zweitgutachterin:

Dr. Birgitta Ringbeck

von: Peter Wolff

Matrikelnummer: 83751

Abgabetag: 13. August 2018

Abstrakt

Zu Beginn des Jahres 2019 wollen elf europäische Heilbäder aus sieben Staaten den seriellen transnationalen Antrag bei der Unesco einreichen, ihre Städte als „Great Spas of Europe“ zum Weltkulturerbe auszuzeichnen. Diese Arbeit geht den Fragen nach, welche Motive und Erwartungen sich die drei deutschen Kommunen dieses Antrags (Baden-Baden, Bad Ems, Bad Kissingen) von einem solchen Titel versprechen und ob dieser Antrag von der Bevölkerung mitgetragen wird. Mittels einer Kritischen Diskursanalyse, einer Presseschau- und -Analyse sowie Umfragen bei den jeweiligen Bevölkerungen ließ sich eindeutig belegen, dass allein die Unesco und der Welterbetitel für sich genommen schon eine etablierte und positiv belegte Marke ist. Aufgrund der sehr regulierten Auswahl und staatlich bedingter Zurückhaltung bei Bewerbungen ist ein Welterbetitel inzwischen selbst ein Unique Selling Proposition, ein Alleinstellungsmerkmal, für prädikatisierte Stätten. Da die Anträge noch nicht gestellt sind, ließen sich Motive nur über die genannten Methoden identifizieren. Neben dem Erhalt des geschichtlichen baulichen Erbes ist es eine Imagesteigerung, den sich die Kommunen von einem Welterbetitel versprechen. Daneben sind Zuwächse bei den Touristenzahlen und verstärkte finanzielle Zuwendungen für den Erhalt des historischen Erbes und der Infrastruktur seitens der Bundesländer ein Ziel der Bewerbung. Alle drei Methoden belegten, dass die Bevölkerung aller drei Kommunen die Bewerbung gutheißt und stolz auf einen Welterbetitel wäre.